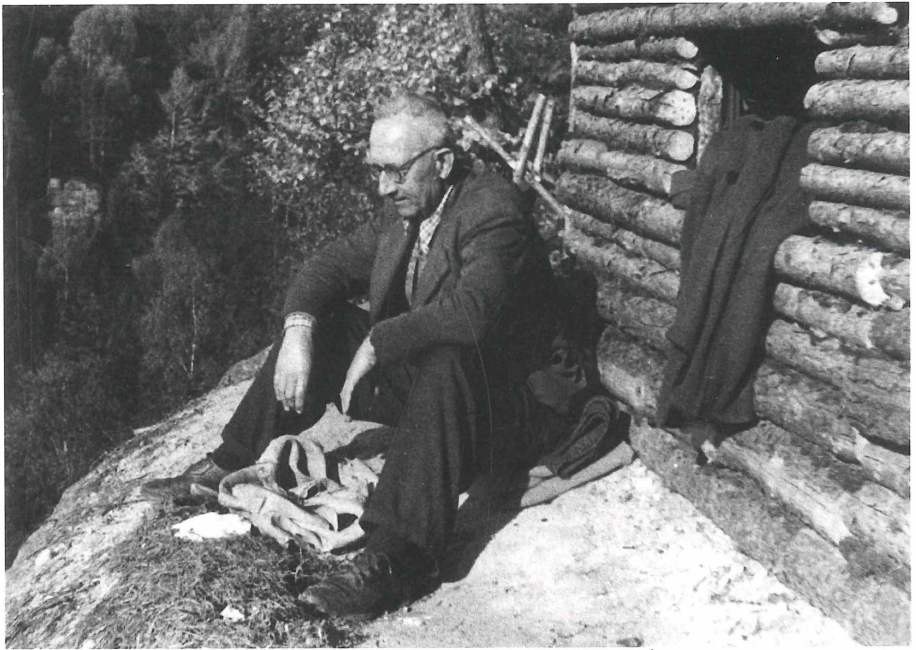


Robert März 100 Jahre

Am 15. 7. 1994 wäre ROBERT MÄRZ 100 Jahre alt geworden. Wer kennt ihn noch, den älteren Herrn, wie er groß von Statur in seinem Lodenmantel mit raumgreifenden Schritten durch Sebnitz lief? Kompromißlos in jeder Beziehung, war es nicht leicht, mit ihm Kontakt zu bekommen. Ich erinnere mich, es war 1951, ich wollte ihn kennenlernen und besuchte ihn in der Außenstelle für Vogelschutz in Prossen und berichtete mit jugendlicher Begeisterung von meinen Erlebnissen beim Uhu. Daraufhin kam von ihm erst einmal gar nichts und nach einer



Weile ein „mm“. Dabei blieb es aber nicht, und später hat uns eine langjährige Freundschaft vieles gemeinsam inmitten der Felsen und Wälder der Sächsischen Schweiz erleben lassen. Unsere Exkursionen waren oft weite Touren, der Eulen wegen bis in die halbe Nacht. In meinen Notizen steht, 21. 4. 56, mit ROBERT MÄRZ von 19 bis 24 Uhr bei 4–5° Minus durch die Affensteine bis zum Winterberg gelaufen. In den Nordhängen lagen noch 20 cm Schnee, wir kamen völlig fertig an der Wildfütterung am Knorrenweg an und schliefen im restlichen Heu. Gehört hatten wir Rauhfußkauz und Uhu. Früh 6 Uhr weckte mich ROBERT MÄRZ – wer ihn näher kannte, weiß, welch unruhiger Geist R. MÄRZ war – mit den Worten „Ebert, ein Rauhfußkauz ruft“. Wir schauten zur Luke heraus und sahen einen Wiedehopf, in einer Umgebung, wo man denselben nicht erwartet (Der Wiedehopf war auf dem Heimzug ins Brutgebiet).

Wir haben beide gelacht und wußten, keiner ist klug genug, um sich nicht irren zu können.

Nicht selten waren wir auch lange unterwegs ohne etwas Wesentliches gesehen zu haben. Kenner der Sächsischen Schweiz wissen es, die so malerisch romantische Landschaft kann

mitunter von beängstigender Stille sein. Kein Laut ist zu hören, nicht ein Vogel fliegt vorbei. In solchen Stunden schwärmte er von Mecklenburg, wo nach seiner Meinung immer etwas in der Luft war. Die letzten Jahre seines Lebens auf der Insel Rügen waren für ihn sicher ausgefüllt mit vielen schönen Erlebnissen.

Sein besonderes Interesse galt den Eulen, wobei der Uhu eine erstrangige Stellung einnahm. Er war wohl sein Lieblingsvogel. Besuchte man ROBERT MÄRZ in Sebnitz, Neue Straße 1, und kam in sein Studier-, Arbeits- und Wohnzimmer, so schaute einen der Uhu groß von einem Bild her an. Auf den Schränken Koffer und Schachteln voller sortierter Federn – aufgelesen an den Horsten der Greifvögel und Eulen – sowie Kleinsäugerskelette, die mit Akribie aus den Gewöllen der Eulen herauspräpariert waren. Seine Studien führten ihn in die verschiedensten Lebensräume. So beobachtete und sammelte er unter anderem auf den Ålandinseln oder in der Fränkischen Schweiz. Ganz besonders gern war er in der angrenzenden Böhmisches Schweiz, wo er in den von Schluchten durchzogenen Wäldern die Horste des Uhus suchte, vieles beobachtete, Erkenntnisse sammelte und uns in seinem umfangreichen Schrifttum überlieferte.

Viele Veröffentlichungen, 17 allein den Uhu betreffend, haben ROBERT MÄRZ in Fachkreisen weit über die Landesgrenzen bekannt gemacht. Sein Buch „Gewöll- und Rupfungskunde“ ist zum Handbuch geworden für alle, die sich damit beschäftigen.

Robert März wurde am 15. 7. 1894 in Dresden geboren, besuchte das Lehrerseminar, wurde Soldat im 1. Weltkrieg, kam in französische Kriegsgefangenschaft (20. 8. 1918–3. 2. 1920), danach war er vorübergehend Lehrer in Kamenz und Mühltroff im Vogtland. Von Dorf Wehlen aus (1. 1. 1925 bis 31. 3. 1936) fand er die enge Bindung zur Sächsischen Schweiz und zur Ornithologie. Am 15. 4. 1938 kam er als Lehrer nach Sebnitz, 1974 zog er mit seiner Frau zur einzigen Tochter nach Bergen auf Rügen, wo er am 21. 1. 1979 gestorben ist.

Foto von R. MÄRZ: Autor, Fernblickbofe 1957

Literatur

CREUTZ, G. (1980): Robert März †. – Beitr. z. Vogelk. (Jena) **26**, 51–55

Eingegangen am 27. 5. 1994

JOHANNES EBERT, Querweg 6, D-01847 Rathewalde